

# Gießener Straßennamen

ERWIN KNAUB

Wenn man die Entwicklung einer Stadt betrachtet kann man verschiedene Blickwinkel wählen. So können die Einwohnerzahlen wichtige Anhaltspunkte liefern, aber auch die größeren Planungsvorhaben oder Stadtpläne geben Auskunft über den Wandel der baulichen Gestalt einer Stadt.

Die Entwicklung, das Wachstum einer Kommune lässt sich aber auch gut anhand der Straßennamen nachvollziehen. So geben die älteren Straßennamen wesentliche Hinweise auf längst vergangene soziale und ökonomische Gegebenheiten in einer Stadt. Die in unterschiedlichen Zeitabschnitten jeweils hinzugekommenen Straßen ermöglichen es nachzuvollziehen, wie sich eine Stadt räumlich entwickelt hat und mit welcher Dynamik sich die bauliche Veränderung vollzog.

Im Folgenden wird versucht, anhand der Straßennamen die Stadtentwicklung Gießens nachzuvollziehen, zunächst bis zu Beginn der dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts. Die wichtigsten Quellen hierzu sind Adressbücher und Stadtpläne.

Seit den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts liegen für Gießen die ersten Adressbücher vor. In den folgenden Jahrzehnten erscheinen sie vereinzelt und ab Mitte der siebziger Jahre liegen für Gießen Adressbücher vor, die in regelmäßiger Folge etwa alle zwei bis drei Jahre erscheinen.

Den Beginn der folgenden Darstellung macht eine Bestandsaufnahme der die Gießener Straßennamen bis zum Vorliegen des ersten Adressbuches festhält. Sie werden erläutert und eingeordnet. Daran anschließend werden die neu hinzugekommenen Straßennamen aufgeführt und jeweils baugeschichtlich eingeordnet. Daraus ergeben sich Bilder der Gießener Stadtentwicklung, an denen in einzelnen Zeitabschnitten sowohl beschleunigtes Wachstum als auch Stagnationsphasen der Stadtentwicklung abgelesen werden können.

## **A. Namen bis zum Jahre 1840**

Die Stadt Gießen hatte im Jahre 1840 ca. 7000 Einwohner.

Trotz der nach 1806 erfolgten Schleifung der starken Festungsmauern und der Einebnung der Wälle zu den heutigen „Anlagen“ hatte sich die Bebauung noch kaum über den ehemaligen Festungsring hinweg vorgewagt, so dass die damals vorhandenen Straßen fast ausnahmslos schon in der frühen Neuzeit vorhanden waren oder sogar bis ins späte Mittelalter zurückgehen.

Noch war die Stadt in die 4 Quartiere mit den Buchstaben A - B - C - D eingeteilt, denen wir hier folgen wollen.

## Quartier Lit. A

- Asterweg:** Ursprünglich wohl der „Achstätter Weg“, also die Straße nach dem ausgegangenen Dorf Achstatt, dessen Siedlungskern am westlichen Rodtberg in der Nähe der Sandfeldschule lag. Im Gießener Urkundenbuch heißt es noch 1379 am „Achstadter wege“. Durch die schon früh abgebrochene „achstatter porten“ führte einst der Weg aus der Stadt in die Feldmark des ausgegangenen Dorfes.
- Brand:** Im Wesentlichen der heutige Brandplatz, der seinen Namen zweifelsfrei von jenem Großbrand hat, der am 27.5.1560 hier und zum „Waldtor“ (heute Walltor) hin 168 Gebäude und zahlreiche Stallungen vernichtete. Die Fläche blieb weitgehend unbebaut.
- Brandgasse:** Die Gasse verbindet den Brandplatz mit der Walltorstraße und dem Asterweg.
- Erlengasse:** Sie führte bis zur Zerstörung der Innenstadt von der Sonnenstraße zum Neuenweg und geht wahrscheinlich auf den 1492 bezeugten Flurnamen „Irlingraben“ zurück; im 17. und 18. Jahrhundert heißt es „Irlengasse“.
- Flügelgasse:** Die heutige Dammstraße. Der Name könnte auf einen Bürger „Henne Flogil“ zurückgehen, der im Gießener Urkundenbuch 1373 genannt wird. Mit dem Durchbruch der ehemaligen Sackgasse zum 1849/50 errichteten Bahndamm der Main-Weser-Bahn verschwindet dieser Straßename.
- Hintergasse:** Ein Teil der späteren Wetzsteingasse (heute Wetzsteinstraße), ausgehend vom Lindenplatz, der in vielen Orten typische Name für eine Gasse hinter der Kirche.
- Hundsgasse:** Eine kleine Gasse, die einst gegenüber der Dammstraße von der Walltorstraße zur Lindengasse führte. Die Herkunft des historischen Namens ist unsicher. 1239 und 1379 wird der Familienname **H u n d** im Gießener Urkundenbuch erwähnt.
- Kirchenplatz:** Platz vor der gegen Ende des 15. Jahrhunderts erbauten spätgotischen Pankratiuskirche, die 1821 durch eine im klassizistischen Stil errichtete neue Stadtkirche unter Beibehaltung des alten Turmes ersetzt wurde. Nach der Zerstörung der Kirche am 6.12.1944 steht der Platz heute vor seiner Neugestaltung.

- Lindenplatz: Historischer Name des Platzes vor dem älteren Stadttor. Es ist überliefert, dass der Platz im 16. Jahrhundert mit Linden bestanden war.
- Marktplatz: Ursprünglicher Mittelpunkt der Stadt in Dreiecksform zwischen Mäusburg, Marktstraße und Kirchenplatz.
- Schloßgasse: Verbindet den Kirchenplatz mit dem Brandplatz und dem Alten Schloß.
- Walltorstraße: Führte vom älteren Waldtor zum Tor der Festung des 16. Jahrhunderts in Richtung Marburg. Ursprünglich also „Waldtor“, dann nach dem Bau der Festung mit Wall und Graben „Walltor“.
- Zozelsgasse: Ein heute verschwundenes Sackgässchen, das von der Walltorstraße zwischen Wetzsteinstraße und Dammstraße abging. Ursprünglich standen dort nur einige große Scheunen, später wohnten bis zur Zerstörung 1944 auch einige Bürger hier. Im Zinsregister von 1495 ist ein Henne Zcodezyl mit einem Haus und Garten vor dem Waldpforte erwähnt, auf den der Name wahrscheinlich zurückgeht. Einer Notiz in den städtischen Akten von 1708 und 1712 zufolge hieß die Zozelsgasse im 18. Jahrhundert „Steinwegsgasse“: „... Scheuer Mistenstatt darvor in der Steinwegergaß oder Zoßelgaß vorm Walltor“.

### **Quartier Lit. B**

- Erlengasse: Sie verband die Sonnenstraße mit dem Neuenweg und ist heute nur noch eine Sackgasse, die vom Neuenweg in nördlicher Richtung abzweigt. Im Gießener Urkundenbuch 1492 als „Irlingraben“ erwähnt, also ehemals ein mit Erlen bestandener Graben.
- Kanzleiberg: Die Straße verbindet die Sonnenstraße mit dem Brandplatz. Am Alten Schloß lag die ehemalige landgräfliche Kanzlei, die zentrale Verwaltungsinanz des fürstlichen Stadtherm in Darmstadt.
- Kreuz: Der heutige Kreuzplatz lag außerhalb der ersten Stadtbefestigung an der alten Gemarkungsgrenze gegen Selters. Ebel vermutet wohl mit Recht, dass hier der Treffpunkt von Seltersweg, Kaplangasse und Neuenweg, der auf Plänen der inneren Stadt im 18. Jahrhundert deutlich die Kreuzform zeigt, dem Platz seinen Namen gegeben hat.

- Hier stand das Haus, das Landgraf Hermann seinem Lebensretter, dem Gießener Bürger Eckhart Holzschuher auf ewige Zeiten von allen Abgaben befreite.
- Mäusburg: Diese Verbindung vom Marktplatz zum Kreuzplatz hat ihren Namen von der Gießener Familie *M a u s*, die vom 15. bis zum 18. Jahrhundert nachgewiesen ist und 1555 mit Balthasar Maus auch einen Bürgermeister in Gießen stellte.
- Markt: Der spätere Marktplatz am Zusammentreffen von Marktstraße und Mäusburg in der Mitte der alten Stadt.
- Kaplaneigasse: Vom Kirchenplatz führte diese kleine Gasse im rechten Winkel zur Schulstraße. In ihr lag das älteste Pfarrhaus, das ursprünglich nur von einem Kaplan bewohnt wurde, da Gießen bis zum Ende des 15. Jahrhunderts ein Filial der Pfarrkirche von Selters war. Ein vorreformatorischer Name, obwohl die „Caplaney“ erst 1625 schriftlich überliefert ist.
- Neuenbäuen: Nach dem Festungsbau Landgraf Philipps des Großmütigen (1530 ff.) erweiterte sich die Stadt nach Osten. 1645 heißt es „in den neuenbäuen“.
- Neuenweg: Einst wichtige Straßenverbindung vom Kreuzplatz zum Neuenweger Tor. Schon 1493 heißt es „vor dem nuwen Wege“.
- Schulgasse: Die heutige Schulstraße, aber kleiner und enger. Hier stand die erste Stadtschule.
- Sonne: Die heutige Sonnenstraße, früher auch „in der Sonne“ genannt, weil diese Straße unmittelbar vor der Stadtmauer auf der Ostseite (Sonnenseite) der Stadt verlief. Sie verbindet den Kanzleiberg mit dem Kreuzplatz.
- Weitengasse: Die heutige Weidengasse verbindet Neuenweg mit Neuenbäue. Der Name ist umstritten. Wilhelmi führt die alten Bezeichnungen „Waidgärten“ (17. Jahrhundert) und „Weithgasse“ (18. Jahrhundert) auf das Gewerbe der Färber zurück, das in Gießen weit verbreitet war und das die für die Tuchfärbung notwendigen Indigofarbstoffe aus den Blättern des „Waid“ gewann, einer Pflanze, die aus diesen Gründen in Gießen angebaut wurde.  
Ebel dagegen glaubt, dass durch diese Gasse die zwischen ihr und der Erlengasse gelegene Schäferei ihre Tiere zur Weide trieb.

### **Quartier Lit. C**

- Kaplansgasse: Verbindung zwischen dem Kreuzplatz und der Bahnhofstraße. Name ist wahrscheinlich schon vorreformatorisch, obwohl er erst 1665 schriftlich erwähnt wird. Es liegt nahe, dass hier das Haus eines Geistlichen stand.
- Catharinengasse: Die spätere Katharinengasse verband die Kaplansgasse mit der Löwengasse. In der nachreformatorischen Zeit werden die an der Pankratiuskirche bestehenden Altaristenstellen der Hlg. Jakob, Georg und Katharina umgewandelt. Der Name rührt von einem Grundstück, das vor der Reformation dem Katharinenaltar zugeordnet war.
- Löwengasse: Diese Verbindung zwischen Seltersweg und Bahnhofstraße war die Gasse der Lohgerber, die auch Löwer oder Löber genannt wurden und deren Gewerbe in Gießen weit verbreitet war.
- Aufm Kreutz (auch Kreuz) Siehe Quartier Lit. B
- Maygasse (auch Maigasse): Eine kleine Sackgasse parallel zur Plockstraße, die zum ev. Altenzentrum führt. Der Bürgername Mey tritt schon 1393 auf; 1669 wird Wendel Maye und Peter Mayen Witwe genannt.
- Reichensand: Der Name, der als Straßenbenennung seit dem Durchbruch der Bahnhofstraße an der Ecke Kaplansgasse („Schipkapaß“) verschwunden war, ist erfreulicherweise 1977 wieder aufgenommen worden. Der Name weist auf den früheren Lauf der Wieseck durch die Stadt hin (vor dem Bau der Festung 1530 ff.), wo an tiefen Stellen Sand durch den Flusslauf der Wieseck angeschwemmt wurde.
- Seltersweg: Die Verbindung vom „Kreutz“ in südlicher Richtung zu dem Anfang des 16. Jahrhunderts endgültig aufgegebenen Dorfes Selters, das schon in Lorscher Urkunden des 8. Jahrhunderts erwähnt wird. Der Seltersweg war eine sehr alte befestigte Straße, was in einer Urkunde des Jahres 1314 hervorgeht: „... extra portas, quo itur versus villam seltirsse, iuxta viam lapideam“.

- Teufelslustgärtchen: Ein sehr prosaischer Name, der zu allerhand Deutungen Anlass gab. Die kleine Gasse verband den Seltersweg im rechten Winkel mit der Löwengasse; heute geht das Gässchen vom Seltersweg zur Katharinengasse. Der Name stammt von der in Gießen seit dem 17. Jahrhundert verbreiteten Familie Teufel oder Teuffel, später oft Deibel.
- Tiefenweg: Alte Verbindung von der Neustadt zur Mühlstraße. Mit 156,4 m war hier die tiefste Stelle im bebauten Stadtgebiet.
- Wolkengasse: Diese Gasse verbindet den Seltersweg mit der Katharinengasse (fr. mit der Bahnhofstraße). Hier wohnten die Blauwälder. In Dieterichs Beschreibung der Stadt Gießen aus dem Jahre 1770 heißt diese Verbindung „Blauwolkengasse“. In Straßburg gibt es eine Gasse, die denselben Namen führt und dort als Gasse der Blauwälder nachgewiesen ist. In Gießen hat das Wollweber- und Tuchmacherhandwerk schon früh in Blüte gestanden. Im 1715 zählt die Zunft 33 Meister.

#### **Quartier Lit. D.**

- Burggraben: Ursprünglich Verbindung der Kirchstraße (heute Georg-Schlosser-Straße) zur Marktstraße. Der Burggraben führt heute in gerader Richtung nur noch bis zur Sandgasse, hat aber einen rechtwinkligen Abzweig zum Marktplatz. Der Name geht auf den ehemaligen Burggraben zurück, der um die erste Burg Gießen (erbaut ca. 1150) verlief. Im Gießener Urkundenbuch heißt es 1453: „in der Burggassen zum Gyeßen“.
- Judengasse: Die Gasse beherbergte im 18. Jahrhundert die meisten der in Gießen wieder ansässig gewordenen Juden (nach den Verfolgungen des 17. Jahrhunderts) und dort stand auch vor 1815 eine jüdische Schule. Die Gasse wurde auf Bitten des beliebten Provinzialrabbiners Dr. Levi um 1880 in Rittergasse umbenannt. Sie führte früher in großem Bogen von der Marktstraße zur Mäusburg. Nach dem Wiederaufbau verbindet sie heute die Marktstraße mit der Kaplangasse.

Kreuz: Siehe Lit. B

Kleine Mühl- gasse: Große Mühlgasse:	Die kleine Mühlgasse besteht noch, die große Mühlgasse wurde später in Mühlstraße umgetauft. Vor dem Bau der Festung floss hier die Wieseck durch die Stadt und trieb die verschiedenen Mühlen, die später außerhalb der Mauern angelegt wurden. 1435 ist der Name „molenweg“ überliefert; im Zinsregister von 1495 hieß es „molngasse“.
Kornblumen- gasse:	Eine kleine Sackgasse von der Neustadt nach Norden, die heute verschwunden ist, und deren Name eindeutig darauf hinweist, dass innerhalb der Festung noch Getreide angebaut wurde.
Marktstraße:	Führt vom Marktplatz in westlicher Richtung zur Neustadt.
Im kalten Loch:	Ein kleiner bebauter Komplex am Tiefenweg, der später dort einbezogen wurde. Noch vor 1870 verschwand der Name, der ebenfalls den tiefsten Punkt der damaligen Stadt bezeichnet.
Neustadt:	Die älteste Urkunde des Gießener Stadtarchivs von 1325 spricht den Bewohnern der Neuen Stadt („nuwen stat“) die gleichen Rechte zu wie den Bürgern innerhalb der Mauern.
Sandgasse (auch ,in der Sand- gasse‘):	Die frühere Sandgasse führte in mehreren Biegungen von der Marktstraße zur Neustadt. Teile davon hießen vor 1840 Stallgasse und Bachgasse, wobei der letztere Name darauf hinweist, dass hier die Stadtbach (das ‚Eingerinn‘) vorbeilief. Die Sandgasse, die heute als Sackgasse von der Marktstraße nach Norden läuft, wird im Gießener Urkundenbuch schon 1379 erwähnt: „santgazze supra ripam wyske (wieseck) extra muros oppidi“ (Sandgasse oberhalb des Wieseckufers außerhalb der Stadtmauern).
Schanze:	Im Gebiet der heutigen Schanzenstraße weist diese Bezeichnung auf die Georgenschanze der Festung hin, deren Reste heute noch im Gelände der Fa. Ringel zu sehen sind.
Wettergasse:	Die heute verschwundene Gasse verband die Marktstraße mit der Mäusburg. Sie hieß im 18. Jahrhundert Kuhgasse und ist wahrscheinlich nach einer Familie Wetter genannt.

Stallgasse: Eine heute verschwundene Gasse, die von der Marktstraße (gegenüber der Rittergasse) abzweigt und verwinkelt zum Anfang der Neustadt verlief. Der Name deutet an, dass hier städtische Viehställe standen.

## **B. Namen von 1840-1868**

Obwohl sich die Einwohnerzahl der Stadt von ca. 5000 im Jahre 1810 über ca. 7200 im Jahre 1840 auf ca. 10200 im Jahre 1870 vergrößert hatte, gab es in den drei Jahrzehnten von 1840 bis 1870 noch keine wesentlichen baulichen Ausdehnungen über den alten Festungsring hinaus. Die Verdoppelung der Einwohnerzahl zwischen 1810 und 1870 hatte vielmehr in erster Linie ihre Ursache in den Fortschritten auf hygienischem und medizinischen Gebiet, in den durch Liebig und Thier verbesserten Bedingungen der landwirtschaftlichen Produktion, sowie in der fortschreitenden Entwicklung der industriellen Fertigung. Dies ergibt sich aus den folgenden Gebäudezahlen: Waren es nach städtischen Unterlagen im Jahre 1838 746 Gebäude, so war deren Zahl bis 1870 auf nur 871 angewachsen.

Um 1870 war die Stadt nunmehr in 5 Litera eingeteilt, wobei das Quartier E im Wesentlichen die neuen Straßen umfasste. Trotzdem erhöhte sich die Zahl der Straßen in diesem Zeitraum nicht unwesentlich.

### **Quartier Lit. A**

Auf der Bach:

Eine Verbindung, die verwinkelt vom Kirchenplatz zur Wetzsteingasse führte. Hier verlief ein Teil der inneren Stadtbach, die noch bis in die ersten Jahre unseres Jahrhunderts offen war, wie auf frühen Fotografien zu sehen ist.

Braugasse:

Sie führt vom Landgraf-Philipp-Platz/Ecke Landgrafstraße zur Walltorstraße und erinnert an die vielen kleineren und mittelgroßen Brauereien, die Gießen in früheren Jahrhunderten hatte. Noch 1863 gab es 8 Brauereien in der Stadt: Im Adressbuch von 1868 sind 11 Bierbrauer aufgeführt.

Gartfeld:

Benannt nach einem Flurnamen, der schon 1484 erwähnt wird, führt diese Straße (auch „im Gartfeld“) parallel zur 1849/50 eröffneten Main-Weser-Bahn, damals weit außerhalb der Stadtanlagen (alter Festungsgürtel) und des bebauten Gebiets.



- Galgenberg: Ein Straßename, der schon kurz nach 1870 wieder verschwindet, bezeichnet einen weit außen liegenden Teil der späteren Marburger Straße. Zwischen der alten Landstraße nach Kassel (östl. vom Neuen Friedhof abzweigend) und der Chaussee nach Marburg stand einst der Galgen des Hochgerichts.
- Schoor: Auch dieser Name wurde schon bald wieder aufgegeben, wahrscheinlich nachdem man begonnen hatte, die Anlagen um die Stadt entlang des alten Festungsringes anzulegen.  
Zur Festungszeit hieß der um die Stadt laufende Weg Schoor, später auch Schur oder Schurgraben genannt. Nach Schleifung der Wälle wurde der Name auf den Spazierweg übertragen, der mit Hilfe des ehemaligen Glacis (Erdaufschüttung vor dem Graben) angelegt wurde. Nur die älteren Mitbürger können sich noch an den offenen Schurgraben erinnern, dessen Namen Ebel mit dem mittelhochdeutschen ‚schuren = schirmen, schützen‘, sichern erklärt, während Wilhelmi es von dem engl. ‚shore = Ufer, Gestade, ursprünglich durchschnittenen Land‘ ableitet.
- Lindengasse: Sie führte vom Lindenplatz (siehe dort) parallel zur Walltorstraße zur Brandgasse.
- Rodtberg: Eine Straßenführung, die etwa dem Verlauf der heutigen Reichenberger Straße folgt. Sie durchquerte das uralte Rodungsgelände am Südhang des Rodtbergs von der Marburger Straße in Richtung auf die Wüstung ‚Achstatt‘. Im Zinsregister von 1495 hieß es: „item der nach die nehsten eygen morgen landt am rode biß an das Acksteder velt.“
- Vor dem Walltor: Ursprünglicher Name des Anfangs der Marburger Chaussee(Straße).
- Wiesecker Weg: Verbindungsweg von der Marburger Straße zum Dorf Wieseck in heutiger Straßenführung.

### **Quartier Lit. B**

- Dreihäusergasse: Eine heute verschwundene Gasse, die von der Sonnenstraße im rechten Winkel zur Mäusburg führte und in den Adressbüchern von 1874 und 1901 tatsächlich mit nur drei Häusern aufgeführt ist.

- Neue Anlage: Die zuerst bebaute Anlage (zwischen 1850 und 1870 begonnen) war die heutige Südanlage mit ihren Häusern auf der östlichen Seite, vor allem der ältesten Turnhalle (Ecke spätere Bismarckstraße) und der 1867 erbauten Synagoge der israelitischen Religionsgemeinde.
- Vor dem Neuenwegertor:  
Neuenweger  
Chaussee:  
Grünberger  
Chaussee:  
Wagengasse: Später aufgegebenen Straßennamen für die erste Bebauung vor dem Neuenweger Tor (Gartenstraße) bzw. entlang der Ausfallstraße nach Grünberg, die vom Ludwigsplatz abzweigt (später Grünberger Straße, dann Kaiserallee, dann wieder Grünberger Straße genannt).
- Die Gasse - heute Waagengasse - verbindet die Schulstraße mit der Mäusburg. Hier stand einst die Stadtwaage. Im Jahre 1704 wird ‚das Waaghaus‘ erwähnt. Auf dem Stadtplan von 1759 heißt die Schulstraße noch Wagengasse.
- Nahrungsberg: Ursprünglich war ‚Am Nahrungsberg‘ die Benennung für die obere Bergstraße (heute Hein-Heckroth-Straße) und die Straße ‚Am alten Friedhof‘. Die heutige Straßenführung von dem Beginn der Licher Straße an der Westmauer des Alten Friedhofs entlang in südöstlicher Richtung hieß bis 1925, Schiffenberger Weg. Der Name rührt von einem ‚Narrenhaus‘, das in Rechnungen des Jahres 1610 genannt ist und weit vor den Toren der Stadt in der Nähe des Friedhofs lag. In den Ratsprotokollen heißt es 1578 ‚am Narrenberge‘; 1675 ist dieser Name schon verballhornt in ‚am Nahrungsbergk‘. Der heutige Nahrungsberg heißt auf dem Stadtplan v. 1888 ‚Weg am Kirchhof‘ und von 1890 bis in die 20er Jahre ‚Schiffenberger Weg‘.
- Liebigshöhe: Hier erhielt Prof. Justus von Liebig von der Stadt Gießen jenes Gelände zugewiesen, auf dem er seine ersten agrikulturchemischen Versuche machte. Später wurde dort eine beliebte Ausflugsgaststätte mit Saalbau und Aussichtsterrasse gebaut; auch eine Schießhalle wurde schon vor 1870 angelegt.
- Philosophenwald: Dieser Wald, einst mit dem großen Stadtwald verbunden, erhielt seinen Namen schon bald nach der Gründung der Universität. Aber erst um 1860 wurde an seinem Westrand das bekannte Ausflugslokal errichtet. Als Straßename später aufgegeben ist die Restauration unter ‚In den Eichgärten‘ aufgeführt.

- Quartier Lit. C**      Zwischen 1840 und 1970 keine neuen Straßennamen.
- Quartier Lit. D**
- Hamm:                    Die spätere Hammstraße, die vom Biebertalbahnhof parallel zur Main-Weser-Bahn bis zum Güterbahnhof führte.  
Hamm bezeichnet ein geschlossenes Stück Land entlang einem Flussufer. Im Gießener Urkundenbuch heißt es schon 1379 ‚in dem hamme‘ und 1424 ‚im Ham vor der Nuwenstat‘.
- Hardt:                    Die frühe Bebauung am Fuß und auf der Höhe dieser herrlich gelegenen Hauptterrasse der Lahn umfasste die Textorsche Brauerei, Bichlers Hardtterrasse als beliebte Ausflugsgaststätte (heute Jugendherberge) und zwei Bauernhöfe.  
Hardt ist eine sehr alte Bezeichnung für Wald oder Waldweide. In den Ratsprotokollen heißt es 1535 ‚eyn morgen wiesen under der Hart gelegen‘ und im Gießener Urkundenbuch wird hier aus dem Jahre 1554 Weinbau nachgewiesen ‚ein viertel landes auf der Gießer hart gelegen ... zu einem Weingarten zu machen‘.
- Heuchelheimer  
Chaussee:                Straßenführung vom Neustädter Tor über die alte Lahnbrücke (erbaut 1846/47) nach Heuchelheim. Wurde zeitweise auch ‚vor dem Neustädter Tor‘ genannt und heißt heute Rodheimer Straße.
- Krofdorfer Weg:        Die heutige Krofdorfer Straße abzweigend von der Heuchelheimer Chaussee (Rodheimer Straße) nach Krofdorf.
- Bleichen:                Unregelmäßige Bebauung zwischen Lahn und Lahnmühlsbach (später auch Lohbach oder Lohmühlsbach genannt) entlang des alten Wißmarer Weges. Hier waren bis in die 30er Jahre die städtischen Rasenbleichen für die Wäsche.
- Quartier Lit. E**
- Bahnhofstraße:        Inzwischen war der Bahnhof vom Oswaldsgarten weg an die heutige Stelle verlegt worden. An der Straßenführung in Richtung Innenstadt, die noch nicht durchgehend war, wurden in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts die Hotels Kuhne und Lenz sowie das Postamt (1863/64) errichtet.

Klein-Lindener Chaussee:	Die heutige Frankfurter Straße als Verbindung zu dem Dorf Klein-Linden (1.4.1939 nach Gießen eingemeindet).
Leihgesterner Weg:	Verbindung zum Dorf Leihgestern, die ursprünglich von der Frankfurter, dann von der Wilhelmstraße abzweigte. Hier stand damals - weit außerhalb der Bebauung - eine Aktienbrauerei (heute Gummifabrik Poppe).
Riegelpfad:	Zu dieser Zeit gab es einen oberen Riegelpfad (etwa parallel der heutigen Liebigstraße) und einen unteren Riegelpfad (entlang der oberhessischen Eisenbahn). Beide sind als Flurnamen schon im 18. Jahrhundert erwähnt. Ebel lässt offen, ob der Name mit der oberdeutschen Bedeutung ‚riegel‘ = lang gestreckter Berg Rücken, auch Hindernis oder auf den schon 1245 in Gießen belegten Familiennamen Rudolfus Regil zurückgeht.
Universitätsstraße:	Die heutige Liebigstraße zwischen Bahnhofstraße und Frankfurter Straße, an der die alte Klinik, die erste Universitätsbibliothek und das chemische Laboratorium Justus von Liebigs lagen.
Wetzlarer Weg	Ein alter Verbindungsweg nach Wetzlar, der an der Frankfurter Straße beginnend etwa dem heutigen Alten Wetzlarer Weg folgt.

### **C. Namen von 1868-1890**

In diesem Zeitraum verdoppelte sich die Einwohnerzahl der Stadt Gießen auf 20.571 im Jahre 1890; in der gleichen Zeit erhöhte sich die Zahl der Wohngebäude von 871 im Jahre 1870 auf 1414 im Jahre 1890.

Umso erstaunlicher ist es, dass die Zahl der Straßen nur relativ geringfügig zunahm. Die Erklärung darf darin gesehen werden, dass sich die zuziehenden Bewohner vor allem entlang der großen Ausfallstraßen ansiedelten. So wuchs die Bebauung in der Marburger Straße, der Grünberger und der Frankfurter Straße weit über das bisherige Weichbild der Stadt hinaus. Auch der Ausbau des Anlagenrings trug zu dieser Entwicklung bei.

Die ehemaligen Stadtquartiere A bis E wurden Mitte der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts in Stadtbezirke umbenannt; Mitte der 80er Jahre wurde auch diese Einteilung aufgegeben, und die Straßen wurden nunmehr alphabetisch aufgeführt.

- Die von 1868-1890 neu hinzugekommenen Straßen werden daher im Folgenden ebenfalls nach dem Alphabet geordnet.
- Alicestraße: Sie führte ursprünglich von der Ludwigstraße über die Frankfurter Straße zur Bahnhofstraße, wobei bis 1890 nur der Teil bis zur Frankfurter Straße ausgebaut war, also die Straße den heutigen Verlauf nahm. Bedauerlicherweise wurde der Name in Alicenstraße verändert, was deswegen unrichtig ist, weil die Straße nach der zweitältesten Tochter der englischen Königin Viktoria Alice (geb. 1843 in London, gest. 1878 in Darmstadt) benannt wurde. Sie heiratete 1862 den hessen-darmstädtischen Großherzog Ludwig IV. und gilt als eine sehr fortschrittliche, demokratisch und sozial gesinnte Landesmutter, die ihrer Zeit weit voraus war.
- An den Bahnhöfen: Eine Straße, die vom Güterbahnhof ausging und etwa dem Verlauf der heutigen Lahnstraße bzw. der Bahnlinie nach Wetzlar (damals Köln-Mindener Bahn genannt) folgte. Zu dieser Straßenführung gehörten damals das Bahnhofsgebäude mit seinem Restaurant und seinen Dienststellen, die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft und die Kläranlage. Der Name wurde erst im Rahmen der neuen Straßenführungen in diesem Gebiet Ende der 70er Jahre aufgegeben.
- Bismarckstraße: Um 1880 angelegt, zunächst nur von der Südanlage zur Ludwigstraße, später weitergeführt über die Stephanstraße bis zum Nahrungsberg/Gnauthstraße. Benannt nach dem Reichskanzler Otto v. Bismarck (1815-1898).
- Bleichstraße: Sie führt von der Südanlage über die Ludwigstraße zur Stephanstraße, wo sie in die Gnauthstraße übergeht. Hier befand sich am Ufer der Wieseck eine Bleiche.
- Dammstraße: Die ehemalige Flügelsgasse (siehe dort) wurde verbreitert und von der Walltorstraße bis zum Bahndamm der Main-Weser-Bahn durchgeführt, wobei zunächst nur das Stück von der Nordanlage zur Steinstraße ausgebaut wurde.
- Ederstraße: Diese Straße, die von der Nordanlage zunächst bis zur ‚Schwarzlach‘ ging und heute bis zur Sudetenlandstraße führt, hat ihren Namen nicht von dem Fluss Eder, sondern vom ‚Eddergraben‘, der auf dem Stadtplan von 1888 verzeichnet ist und von der Lahn in nordwestlicher Richtung den Bahndamm unterquerend in das Schwarz-

lachgebiet lief. Edder, auch etter heißt mittelhochdeutsch Zaun, der eine Siedlung umgibt. Schon 1717 heißt es „... ihren im Edder gelegenen Garten“. Wahrscheinlich war der Eddergarten in Gießen nach umzäunten Gärten benannt.

In den Eichgärten:

Zwei parallele Wegstränge zogen von der Gabelung Licher Straße/Grünberger Straße ungefähr in Fortsetzung des Großen Steinwegs in nordwestlicher Richtung zum Philosophenwald. Sie folgten der heutigen Pestalozzistraße bzw. dem schmalen Verbindungsweg Eichgärten. Als Namen sind auf dem Stadtplan von 1888 verzeichnet: Mittlere und Hintere Eichgasse und der Eichgartenweg. Die Flurnamen „Unter den alten Eichen“, „unter den neuen Eichen“ und „auf den Eichgärten“ gaben Anlass für diese Benennung.

Frankfurter Straße:

Umbenennung der bisherigen Klein-Lindener Chaussee, die weit außerhalb der damaligen Wohnbebauung an der Veterinärklinik auch noch Butzbacher Chaussee genannt wurde.

Gartenstraße:

Sie führte vom Neuenweger Tor zunächst bis zum Abzweig der Grünberger Straße. Sie ersetzte die Bezeichnung „vor dem Neuenweger Tor“.

Goethestraße:

Zunächst führte die Goethestraße (damals Göthestraße geschrieben!) von der Südanlage über die Wieseck und Ludwigstraße zur Stephanstraße. Der Durchbruch zum Seltersweg und die Weiterführung bis zum Nahrungsberg folgten viel später. Johann Wolfgang von Goethe, bedeutendster deutscher Dichter (1749-1832).

Grabenstraße:

Ursprünglich eine Sackgasse, die zum Stadtbach, dem ‚Ausgerinn‘, führte. Heute heißt die Straße, die von der Bahnhofstraße im rechten Winkel zum Hof der Goetheschule geht, Flutgraben.

Grünberger Straße:

Umbenennung der Grünberger Chaussee, später Kaiserallee (siehe dort) und heute wieder Grünberger Straße.

Hammstraße:

Erweiterung der Benennung ‚Hamm‘(siehe dort).

Krofdorfer Straße:

Umbenennung des Krofdorfer Wegs (siehe dort). Die Krofdorfer Straße war damals die heutige Schützenstraße. Die Namen wurden um 1912 ausgetauscht.

Lahnstraße:

Sie führt von der Rodheimer Straße am ehemaligen Biebertalbahnnhof in leichtem Bogen dicht an die Lahn heran und dann parallel bis zur Gabelsberger Straße.

- Licher Straße: Abzweigung von der Grünberger Straße an der Nordwestecke des Alten Friedhofs (Beginn des Nahrungsbergs) in Richtung Lich.
- Liebigstraße: Umbenennung der Universitätsstraße. Gerade Straßenführung von der Bahnhofstraße bis zum Aulweg. Justus von Liebig, berühmter Chemiker (1803-1873), von 1824 bis 1852 Professor in Gießen, dessen bekanntes Laboratorium heute als Liebig-Museum eingerichtet, in einem von zwei in klassizistischem Stil errichteten Wachtgebäude der alten Kaserne (später Alte Klinik) war.
- Löberstraße: Straße parallel zur Wieseck auf der östlichen Seite von der Gartenstraße zur Bleichstraße. Benannt nach dem Gießener Bürger Christoph Andreas Friedrich Löber, der 1836 eine Stiftung für Arme machte.
- Lonystraße: Straße parallel zur Wieseck auf der westlichen Seite von der Gartenstraße zur Bleichstraße. Benannt nach dem Gießener Bürger und Mitglied des Gemeinderats Friedrich Lony, der 1826 eine Stiftung für Arme machte.
- Ludwigsplatz: Platz in Dreiecksform am Abzweig der Grünberger Straße von der Gartenstraße und der Ludwigstraße von der Grünberger Straße. Benannt nach den Großherzögen von Hessen-Darmstadt: Ludwig II (1830-1848), Ludwig III (1848-1877) und Ludwig IV (1877-1892).
- Ludwigstraße: Führt vom Ludwigsplatz bis zum Otto-Eger-Heim am Beginn des Leihgesterner Wegs. Benennung siehe Ludwigsplatz.
- Marburger Straße: Umbenennung der Bebauung ‚vor dem Walltor‘ bzw. der Marburger Chaussee.
- Nordanlage: Straßenführung um den alten Ringgraben der Festung im Norden der Stadt zwischen Walltor und Neustädter Tor.
- Ostanlage: Straßenführung um den alten Ringgraben der Festung im Osten der Stadt zwischen Walltor und Neuenweger Tor.
- Plockstraße: Verbindung zwischen Seltersweg und Johannesstraße (Südanlage). Benannt nach dem Stadtsyndikus Johann Balthasar Plock, der 1771 eine Stiftung für Arme machte.
- Rittergasse: Umbenennung der Judengasse. Wahrscheinlich benannt nach dem Gasthaus „Zum Ritter“.

Rodheimer Straße:	Umbenennung der Heuchelheimer Chaussee.
Schanzenstraße:	Verbindet die Bahnhofstraße mit der Westanlage, wurde bisher nur ‚Schanze‘ (siehe dort) genannt.
Schiffenberger Weg:	Ausfallstraße in südöstlicher Richtung am Zusammenreffen von Nahrungsberg, Bismarckstraße, Goethestraße und Gnauthstraße nach dem Schiffenberg. Ursprünglich begann der Schiffenberger Weg an der Licher Straße. Bis ca. 1925 hieß der Nahrungsberg in seiner ganzen Länge Schiffenberger Weg.
Schillerstraße.	Führt vom Asterweg in nördlicher Richtung parallel zur Dammstraße bis zum Gartfeld am Eisenbahndamm. Friedrich von Schiller, bedeutender deutscher Dichter (1759-1805).
Schottstraße:	Die Straße beginnt an der Nordanlage und führt parallel zum Asterweg über den Schwarzlachweg zur Sudetenlandstraße. Philipp Wilhelm Heinrich Schott, Advokat und Stadtoberschultheis machte 1777 eine Stiftung für Arme.
Schützenstraße:	Bis zum Abschluss der großen Feldbereinigung (1905 begonnen) hieß diese Straße Krofedorfer Straße. Sie führte nach der Hardt und dem Gleiberg, und sie lag sehr nahe an den Schießständen ‚in den Schießgärten‘. Die heutige Schützenstraße hieß damals Krofedorfer Straße. Die beiden Namen wurden dann ausgetauscht.
Steinstraße:	Sie beginnt an der Marburger Straße und verläuft fast parallel zur Nordanlage, in die sie am Oswaldsgarten wieder einmündet. Die erste Bebauung (Ende der 70er Jahre) war zwischen Schottstraße und Ederstraße. Es gab mehrere ‚Steinwege‘ (lat. via lapidea) vor der Stadt. So die Steinweggasse (später Zozelsgasse), die möglicherweise nach einem Steinweg führte.
Stephanstraße:	Sie führte von der oberen Gartenstraße parallel zur Ludwigstraße bis an den Damm der beiden oberhessischen Bahnlinien, die sich hier trennen. Der Name erinnert an die Flur ‚stephansmark‘, 1310 schon erwähnt als ‚stebinsmarke‘, die sich zwischen der Wieseck und dem so genannten ‚alten feld‘ erstreckte.
Südanlage:	Straßenführung um den alten Ringgraben der Festung im Süden der Stadt zwischen Neuenweger Tor und Selterstor.



- Wiesenstraße: Sie verbindet die Ostanlage mit der Ringallee und führte in die herrschaftlichen Wiesen nördlich der Wieseck vor dem Wald.
- Westanlage: Straßenführung um den alten Ringgraben der Festung im Westen der Stadt zwischen Selterstor und Neustädter Tor.
- Weserstraße: Von der Nordanlage nach Norden abzweigend, parallel zur Ederstraße bis zum Schwarzlachweg führend. In der Annahme, dass die Ederstraße nach dem Fluss in Nordhessen benannt wäre, hat man diesen Namen gewählt.
- Wilhelmstraße: Sie führt von der Frankfurter Straße in südöstlicher Richtung bis zur Bahnlinie Gießen-Gelnhausen. Wilhelm I (1797-1888), König von Preußen 1861-1871, Deutscher Kaiser von 1871-1888.
- Wolfstraße: Ursprünglich als kleine Verbindungsstraße von der Licher zur Grünberger Straße gebaut, führt die Wolfstraße heute weiter bis zur Eichgärtenallee. Der Name erinnert an den landgräflichen Kanzler Wolf von Todenwart, der 1635 eine größere Stiftung zum Besten der Armen machte, die heute noch besteht.

**D. Straßennamen von 1891 - 1895**

- In diesem Zeitraum stieg die Einwohnerzahl um fast 2500 auf nunmehr 22.932. Auch die Zahl der Wohngebäude nahm um 130 auf 1543 zu. Erst jetzt beginnt die Stadt wenn auch recht zögerlich ihren Siedlungsrahmen zu sprengen, und wir können immerhin 8 neue Straßen registrieren.
- Diezstraße: Sie verbindet die Neuen Bäume mit der Ostanlage und ist benannt nach Professor Friedrich Diez (1794-1876), den in Gießen geborenen Begründer der romanischen Philologie.
- Grabenstraße: Diese kleine Straße, die von der Bahnhofstraße zur Main-Weser-Bahn verläuft, heißt heute Flutgraben, weil es im Ortsteil Gießen-Wieseck eine Grabenstraße gibt. Der Name weist auf den früher vorbei fließenden Flutgraben, einem Rest des alten Stadtgrabens hin.
- Hessenstraße: Sie führt vom Nahrungsberg zum Südhang und ist nach dem Verbindungshaus des Korps Hassia benannt.

- Lonystraße: Die Straße läuft parallel zur Wieseck an deren rechtem Ufer von der Gartenstraße zur Bleichstraße. Sie erinnert an den Gießener Bürger und Gemeinderat Friedrich Lony, der 1826 eine Stiftung für Arme begründete.
- Marktlaubenstraße: In den Jahren 1894/95 erfolgte ein Straßendurchbruch vom Lindenplatz zum Brandplatz. Die kleine Straße dient heute mit den Marktlauben und Verkaufsständen als Mittelpunkt des Wochenmarktgeschehens (mittwochs und samstags).
- Moltkestraße: Sie beginnt an der Ostanlage und führt zur Licher Gabel und ist benannt nach Helmut von Moltke (1800-1891), einem Feldherrn des Krieges 1870/71.
- Senckenbergstraße: Sie beginnt am Landgraf-Philipp-Platz und führt am Botanischen Garten entlang zur Ostanlage. Benannt ist sie nach Karl Renatus, Reichsfreiherr v. Senckenberg (1751-1800), Regierungsrat und Privatgelehrter, der Stiftungen für die Universität und für Arme machte.
- Schanzenstraße: Diese Straße beginnt an der Bahnhofstraße und endet an der Westanlage. Der Name geht darauf ein, dass sie die ehemaligen Festungswerke bei der Georgen-Schanze quert.
- Stephanstraße: Sie führt von der Gartenstraße bis zur Fußgänger-Unterführung an der Bahnlinie Gießen-Gelnhausen. Der Name geht zurück auf die alten Flurnamen „Stebinsmarke“ (1340), „Stebesmargk“ (1536) und „in der Stephansmarke“ (17. Jahrhundert).

### **E. Die Straßennamen von 1895 bis 1905**

In diesen Jahren macht die Stadt einen großen Sprung. Nicht nur die Einwohnerzahl schnell gewaltig nach oben und erreicht fast die 30.000 Marke, auch die Wohngebäude nehmen von 1.543 auf 2.202 zu. Die Stadtverwaltung schafft einen Stadterweiterungsfond, um die bauliche Ausdehnung voranzutreiben. Nachdem bereits 1880 das erste Leitungswasser in die Häuser floss, nimmt 1900/01 das Elektrizitätswerk seinen Betrieb auf. 1898 eröffnet in der Innenstadt ein Hallenbad, damals eines der modernsten in Deutschland. 1902-1906 folgen die Kanalisation und der Bau einer Kläranlage. Die Universität empfängt im Sommersemester 1902 ihren 1.000 Studenten und wird immer stärker zu einem bestimmenden Teil städtischen Lebens.

- Es entstehen nun über 20 neue Straßen, die meisten im Kliniksbereich und im Universitätsviertel.
- Bergstraße: Sie zweigte von der Gartenstraße links ab und führte zum Nahrungsberg und darüber hinaus. Wegen der Eingemeindung von Allendorf/Lahn erfolgte 1977 die Umbenennung in Hein-Heckroth-Straße.
- Bruchstraße: Sie verbindet die Bleichstraße mit der Goethestraße und ist benannt nach einem Flurnamen „Der Bruch“.
- Crednerstraße: Diese Straße führt von der Hofmannstraße über Klinikstraße und Mittelweg zur Glaubrechtstraße. Namensgeber war der Gießener Professor der Theologie Karl August Credner (1797-1857).
- Ebelstraße: Sie beginnt am Riegelpfad und endet am Leihgesterner Weg. Namenspatron ist der Gießener Bürger Karl Andreas Emil Ebel (1802-1872), der eine Stiftung für Arme gründete.
- Eichweg: Er verbindet die Grünberger Straße mit dem Großen Steinweg. Um Namensähnlichkeiten zu vermeiden, wurde die kleine Straße nach dem 2. Weltkrieg umbenannt in „Am Brennofen“, worauf ein Flurname hinweist.
- Erdkauter Weg: Weg, der am Schiffenberger Weg beginnt und entlang der Bahnlinie Gießen-Gelnhausen zu den Gailschen Tonwerken führt. Er erinnert an die Tongruben, die sowohl der Gail'schen Ziegelei als auch den Bürgern diente.
- Gutenbergstraße: Sie verläuft vom Ludwigsplatz zum Nahrungsberg und erinnert an den Erfinder der Buchdruckerkunst Johann Gutenberg (um 1397- 468).
- Großer Steinweg: Zweigt von der Roonstraße ab und endet an der Moltkestraße.  
Alter Flurname: 1306 heißt es „iuxta viam lapideam“ und 1495 ist die Bezeichnung „Wieseckersteinweg“ überliefert, d. h. dieser Weg führte in Richtung des Dorfes Wieseck.
- Hillebrandstraße: Sie beginnt an der Frankfurter Straße und führt zur Crednerstraße.  
Joseph Hillebrand (1788-1871) war Professor für Philosophie und Gymnasialdirektor in Gießen.

Hofmannstraße:	Sie verbindet den Wetzlarer Weg mit der Frankfurter Straße und erinnert an den in Gießen geborenen berühmten Chemiker August Wilhelm v. Hofmann (1818-1892)
In Löbers Hof:	Verbindung von der Neustadt zur Sandgasse, benannt nach einem Glied der in Gießen verbreiteten Familie Löber.
Johannesstraße:	Sie führt von der Neuen Bäu zur Johanneskirche (erbaut 1891-1893).
Keplerstraße:	Zweigt von der Stephanstraße nach Osten zum Nahrungsberg Benannt nach Johannes Kepler (1571-1630). Begründer der neueren Astronomie
Kirchstraße:	Sie führt vom Kirchenplatz zum Oswaldsgarten. Wegen der Namensgleichheit mit der Wiesecker Kirchstraße erfolgte die Umbenennung in Georg-Schlosser-Straße.
Klinikstraße:	Diese Straße zweigt vom Alten Wetzlarer Weg ab und führt an verschiedenen Kliniken vorbei zur Gaffkystraße.
Landgrafenstraße:	Verbindungsstraße von der Ostanlage zum Landgraf-Philipp-Platz. Der Name weist auf die lange Reihe der hessen-darmstädtischen Landgrafen hin.
Landmannstraße:	Verbindet die Licher Straße mit der Grünberger Straße und erinnert an den Gießener Pfarrer Ludwig Landmann (1818-1875).
Mittelweg:	Heute nur noch eine kleine Straße von der Frankfurter Straße zum Alten Wetzlarer Weg. Soll lt. alten Karten noch im 18. Jahrhundert von der Kleinlindener Gemarkungsgrenze zum Wetzlarer Weg und von dort bis zur Wiesecker Gemarkung gehen.
Roonstraße:	Zweigt vom Ludwigsplatz in nördlicher Richtung ab und führt in leichtem Bogen parallel der Wieseck zur Moltkestraße. Sie ist benannt nach Albrecht v. Roon, preußischer General und Kriegsminister.
Wetzlarer Weg:	Heute „Alter-Wetzlarer-Weg“ führte einst nach Wetzlar.
Hinter der Westanlage:	Ein Sackgässchen hinter der Goetheschule.

## **F. Straßennamen von 1906 bis 1910**

Erstaunlicherweise gibt es in diesen 5 Jahren kaum noch Zuwächse. Zwar steigt die Einwohnerzahl noch einmal um ca. 2.000 auf 31.153, aber es entstehen in dieser Zeit nur 4 neue Straßen. Erwähnenswert bleibt, dass es im Zusammenhang mit dem Besuch Kaiser Wilhelms II im Jahre 1907 zur Umbenennung der Grünberger Straße in Kaiserallee kommt. Auch der Zuwachs an Wohngebäuden ist gering. Kulturelle Fortschritte wie die Einweihung des Stadttheaters 1907 und der Einführung der Straßenbahn 1909 sind zu verzeichnen, lassen aber die Stadt nicht wesentlich wachsen.

**Buddestraße:** Eine Straße, die vom Hollerweg zum Bahngelände zieht und früher meist von Bediensteten der Bundesbahn bewohnt war. Der Name erinnert an Hermann Budde (1851-1906), General und preußischer Eisenbahnminister.

**Friedrichstraße:** Sie zieht vom Alten Wetzlarer Weg über die Frankfurter Straße in südöstlicher Richtung durch das Klinikviertel zum Leihgesterner Weg. Sie erinnert an Kaiser Friedrich (1831-1888), deutscher Kaiser, der 100 Tage regierte.

**Henselstraße:** Kleine Verbindungsstraße zwischen Bismarck- und Goethestraße. Die Gießener Bürger Karl und Emilie Hensel begründeten 1902 eine Stiftung für Arme.

**Wilsonstraße:** Kleine Verbindung vom Riegelpfad zur Liebigstraße. Peter Wilson: Bürger zu Gießen errichtete mit seiner Ehefrau im Jahre 1892 eine Stiftung für Arme.

## **G. Straßennamen von 1911-1920**

Trotz des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs stagniert die Stadt in ihrer Entwicklung. Kriegs- und Nachkriegszeit tun ein Übriges zu dem mageren Zuwachs von nur 6 neuen Straßen in diesem Jahrzehnt.

**Am Steg:** Diese Straße verläuft heute von der Frankfurter Straße bis ins Klinikviertel. Die Bezeichnung geht auf einen alten Flurnamen zurück, der an einen Steg über die Wiebeck erinnert. 1710 ist überliefert „1/2 morgen acker am Steg“.

**Buchnerstraße:** Sie führt von der Glaubrechtstraße zur Straße Am Steg und erinnert an den Naturwissenschaftler und Lokalgeschichtsforscher Prof. Dr. Otto Buchner (1828-1897).

- Bückingstraße: Sie verbindet die Marburger Straße mit der heutigen Ringallee. Die Gießener Fabrikanten Friedrich und Ludwig Bücking begründeten 1887 eine Stiftung für Arme.
- Gabelberger Straße: Sie beginnt an der Westanlage und läuft in westlicher Richtung bis zur heutigen Westtangente des Gießener Rings. Namenspatron ist Franz Xaver Gabelberger (1789-1849), der Erfinder eines stenografischen Systems.
- Georg-Philipp-Gail-Straße: Verbindung von der Grünberger Straße zur Licher Straße. Benannt nach dem Begründer der Gießener Tabakindustrie 1820/21. Bürgermeister Georg-Philipp-Gail errichtete 1867 eine Stiftung für Arme.
- Glaubrechtstraße: Zieht von der Straße Am Steg zum Alten Wetzlarer Weg. Deckname des in Gießen geborenen Volksschriftstellers Ludwig Rudolf Oeser (1807-1859)
- Mühlstraße (an Stelle der großen Mühlgasse): Von der Bahnhofstraße zur Westanlage  
Hier floss die Wieseck einst vor ihrer Umbettung vorbei und trieb verschiedene Mühlen.
- H. Straßennamen von 1921-1925** Die Einwohnerzahl Gießens erhöhte sich in den 6 Jahren von 1919 (33.422) bis 1925 (35.653) nur unwesentlich. Demzufolge blieb auch der Zuwachs an Straßen relativ gering. Die wirtschaftliche und politische turbulente Nachkriegszeit insbesondere in den Inflationsjahren (1922-1923) hat dazu erheblich beigetragen. Immerhin sind 19 neue Straßennamen zu registrieren.
- Alter Rödger Weg: Die Straße ist heute nicht mehr vorhanden. Sie zog hinter dem Haus Grünberger Straße 89 in nordöstlicher Richtung an Volkshalle und Liebigshöhe vorbei zum Philosophenwald und weiter zum Verkehrsflugplatz (ab 1925) und zum Vorort Rödgen. An ihr lagen die sog. „Baracken“, ehemalige Kriegsgefangenen-Unterkünfte, die für sozial schwache Familien aufgestellt wurden. Annähernd parallel verläuft heute die Fröbelstraße.
- Am Kugelberg: Die Straße heißt heute Kugelberg und verbindet die Licher Straße mit der Grünberger Straße in Höhe der Volkshalle. Der Name erinnert an den ehemaligen Kugelfang des alten Schießhauses, das an der Gabelung der Grünberger Straße und der Licher Straße stand, wo heute ein Denkmal steht.

- Am Rodberg: Dieser Weg verlief einst von der Marburger Straße in der Nähe des chemischen Untersuchungsamtes in nördlicher Richtung zu einem Bahnwärterhäuschen an der Main-Weser-Bahn. Der Stichweg ist heute nicht mehr vorhanden sondern in das Baugebiet Rodberg integriert (siehe Rodtbergstraße).
- Am Steg: Beginnend am Ende des Wetzlarer Weges führt die Straße „Am Steg“ in östlicher Richtung über die Frankfurter Straße und biegt dann nach der psychiatrischen Klinik nach Norden in das Kliniksgelände ein. Der Name rührt von einem Steg her, der vor der Umbettung über die Wieseck führte.
- An den Bahnhöfen: Eine Straße, die einst von der heutigen Lahnstraße in Höhe der Gastwirtschaft „Lahnlust“ nach Westen abging und zum ehemaligen Viehmarkt in den Lahnwiesen führte. Straßename heute nicht mehr vorhanden. Teile der Straße sind heute in die Lahnstraße integriert.
- An der Hardt: Heute führt die Hardtallee nur noch von der Rodheimer Straße bis zur Westtangente und wird dort von der Paul-Zipp-Straße und der Hugo-von-Ritgen-Straße fortgeführt. Viele Flurnamen erinnern noch heute an die „Hardt“, was auf althochdeutsch und mittelhochdeutsch Wald, Waldweide und Gemeinweide zurückgeht. Bekannt sind der Untere und der Obere Hardthof. Eine heutige Straße heißt Unterm Hardtwäldchen, worauf der Name hinweist.
- An der Johanneskirche: Die kleine Stichstraße zieht südlich parallel der Südanlage von der Johanneskirche zum Parkhaus an der Südanlage.
- An der Warte - Wartweg: Führte vom Ende der Friedrichstraße in südlicher Richtung, bis zu einem Feldweg vor dem Bergwerkswald, der heute Schwarzacker heißt: Heute ist das der Wartweg. Dort stand in Höhe des Hauses Nr. 23 an der höchsten Stelle der bebauten Stadt das Ausflugslokal „Schöne Aussicht“ (Höhe 197,57 m). Der Name erinnert an einen Wachturm auf dem Seltersberg, der erstmalig im Jahre 1484 erwähnt wird.
- Anneröder Weg: Beginnt an der DB-Haltestelle, führt nach einem kurzen Knick in gerade östlicher Richtung zum Vorort Annerod. Nach dem 2. Weltkrieg wurde der schnurgerade Weg durch das Neubaugebiet um den Eichendorffring unterbrochen und setzt sich erst danach in gerader Linie bis Annerod fort.

- Aulweg: Führt in ziemlich gerade südlicher Richtung vom Eisenbahnübergang Gießen-Fulda bis in die jüngste Zeit bis zur Schubertstraße, dabei viele Querstraßen und die Eisenbahn Gießen-Gelnhausen überquerend. Der Name geht auf Ulner = Töpfer zurück, die den Weg benutzten, um Tonerde zu holen. 1393 wird ein Cuntze Ulner erwähnt.
- An der Kläranlage: Diese Verbindung führte als Teil der späteren Lahnstraße zur Kläranlage, die zwischen 1904 und 1905 errichtet worden war. Der Straßennamen wurde später aufgegeben, wahrscheinlich nach der Fortführung der Lahnstraße über die Gabelsberger Straße hinaus bis Klein-Linden.
- An der Margaretenhütte: Zugang von der späteren Lahnstraße zu einem Hüttenwerk (später „Zimmer-Guß“) und anderen Industriegebieten. Geblieben ist der einfache Name „Margaretenhütte“. Die Mehrzahl der Wohnungen wurde errichtet für sozial schwache Familien und wurde in jüngster Zeit restauriert.
- Beethovenstraße: Sie verläuft von der Schubertstraße zur Thaerstraße und ist benannt nach dem berühmten Komponisten Ludwig van Beethoven (1770-1827).
- Bootshausstraße: Sie führt von der Rodheimer Straße dicht am Bahndamm der Main-Weser-Bahn in nördlicher Richtung entlang. An ihr liegen die Bootshäuser der Gießener Rudergesellschaft von 1877 (GRG) und des Ski- und Kanuclubs (SKG). Früher lag an dieser Straße auch der Bootsplatz des „Vereins Rudersport“, der 1934 mit der GRG fusionierte.
- Cranachstraße: Die kleine Verbindungsstraße führt gegenüber der Friedhofsallee von der Marburger Straße nach Südwesten, wo sie auf die Thomastraße stößt. Sie ist benannt nach dem bedeutenden Maler Lukas Cranach dem Älteren (1472-1553).
- Doeringstraße: Sie zweigt in Höhe der Schlesischen Straße als kleine Stichstraße von der Licher Straße nach Norden ab. Ihr Namenspatron ist Hermann Döring, der 1845-1914 Direktor der Bezirkssparkasse war und sich in dieser Zeit um das gemeinnützige Bauwesen verdient gemacht hat.



- In den Eichgärten: Ein schmaler Verbindungsweg vom Beginn der Pestalozzistraße zur Wolfstraße. Heute nur noch Eichgärten genannt.  
Bis zum 2. Weltkrieg führte die Straße entlang der Pestalozzistraße mit dem Namen Eichgärten durch das heutige Neubaugebiet zum Philosophenwald und zur beliebten Ausflugsstätte Harnickel, wo in den 20er Jahren die Schul- und Studentenfeste stattfanden. Der Name geht auf den Flurnamen zurück, die in diesem Gebiet häufig seit dem 15. Jahrhundert überliefert sind.
- Gaffkystraße: Zufahrtsstraße von der Schubertstraße zum Neuen Klinikum. Benannt nach Georg Gaffky (1850-1918), Professor der Hygiene, Stadtverordneter in Gießen seit 1895, später auch Ehrenbürger der Stadt Gießen. Nach seinem Weggang aus Gießen war er Direktor des Reichsgesundheitsamts in Berlin.
- Gnauthstraße: In Verlängerung der Bleichstraße führt sie zum Bahnübergang am Schiffenberger Weg.  
Fedor Gnauth (1854-1916) war 1889-1900 Oberbürgermeister von Gießen, wurde dann hessischer Finanzminister und Ehrenbürger der Stadt.
- Iheringstraße: Sie verbindet Wilhelm- und Liebigstraße und erinnert an Rudolf von Ihering (1818-1892), einem berühmten Juristen, der 1860-1872 Professor in Gießen war.
- Lessingstraße: Sie verbindet die Goethestraße/Stephanstraße mit der Gnauthstraße. Der Name erinnert an den Dichter Gottfried Ephraim Lessing (1729-1791).
- Wetzsteingasse und Wetzsteinstraße: Ursprünglich 2 unterschiedliche Straßen, die die Walltorstraße mit der Nordanlage verbinden. Heute nur noch Wetzsteinstraße, die an den Pfarrgarten und die Georg-Schlosser-Straße (früher Kirchstraße) angrenzt. 1514 heißt es: „in Wetzsteins gaßen“. Schon 1495 wird ein Henne Wetzstein in den städtischen Zinsregistern erwähnt.
- Zozelsgasse: Ein kleines Sackgässchen, das von der Walltorstraße zwischen Dammstraße und Wetzsteingasse abging und das ehemals Steinweggasse hieß. Der Name geht vermutlich auf einen Henne Zozedyl zurück, der 1495 im Zinsregister erwähnt wird. Das Gässchen hatte nur 1 Haus und ist heute aufgegeben.

## **I. Straßennamen von 1925-1931**

- In diesen Jahren erhöhte sich die Einwohnerzahl Gießens nicht wesentlich. Sie stieg bis 1933 auf 35910. Der wirtschaftliche Aufschwung nach der Überwindung der Inflation gab auch der Stadt und seiner Bevölkerung Auftrieb. Sichtbare Zeichen dafür war die Einrichtung eines kleinen Verkehrsflughafens im Osten der Stadt und der Bau einer großzügigen Volkshalle (später Millerhall genannt), die sowohl für größere Ausstellungen und Kundgebungen diente als auch für die neuen Hallensportarten zur Verfügung stand. Inwieweit sich die Weltwirtschaftskrise ab 1929 und die innenpolitischen Verwerfungen der Jahre nach 1930 auf die Ausbreitung der Stadt auswirkten, müsste noch wissenschaftlich untersucht werden. Immerhin sind 32 neue Straßennamen zu verzeichnen.
- Am Pfarrgarten:** Die Straße verbindet die Neustadt mit der Georg-Schlosser-Straße (früher Kirchstraße). Sie führt an dem großen Gartengelände der alten Stadtpfarrei (heute Pankratiusgemeinde) vorbei. Der Name ist heute nur „Pfarrgarten“.
- Am Wingert:** Eine Verbindung zwischen Ludwig-Richter-Straße und Grabenstraße im Ortsteil Wieseck, die heute nur noch „Wingert“ heißt. Der Name erinnert daran, dass im ausgehenden Mittelalter (1322-1554) Weinbau in Gießen nachgewiesen ist. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass im Flurnamen (Flur 9) am SW-Hang des Seltersberges an der Gemarkungsgrenze zu Klein-Linden Weinbau im späten Mittelalter erwähnt wird.
- Am Zollstock:** Durchlaufende Straße von der Frankfurter Straße zur Carl-Franz-Straße. Als Flurname ist „Zollstock“ an dieser Stelle nicht überliefert. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass dieser alte Flurname im Zusammenhang steht mit der Jahrzehnte lang strittigen Gemarkungsgrenze zwischen Gießen und Klein-Linden.
- An der Kaserne:** Führt von der Licher Straße nach wenigen Metern zum ehemaligen Eingang der Neuen Kaserne, die zwischen 1885-1914 erbaut wurde. Nach dem Abzug des Militärs wird das Gelände umgenutzt und man muss abwarten, welche neuen Straßen dort entstehen werden.
- Feuerbachstraße:** Kurzes Verbindungssträßchen vom Wiesecker Weg zur Thomastraße. Der Name erinnert an den Maler Anselm von Feuerbach (1829-1880).

- Freiligrathstraße: Eine kurze Verbindungsstraße von der Uhlandstraße hinter der alten Orthopädischen Klinik zur Fichtestraße an der Ludwig-Uhland-Schule. Sie soll an den Dichter Ferdinand Freiligrath (1810-1876) erinnern.
- Friedensstraße: Sie zweigt von der Licher Straße ab und führt zum Universitäts-Sportgelände. Kurz vor ihrem Ende hat sie eine Verbindung zum Kugelberg.
- Friedhofsallee: Verbindungsstraße von der Marburger Straße in nördlicher Richtung zum Eingang des Neuen Friedhofs, der 1903 eingerichtet wurde. Dorthin fuhr auch vom Jahre 1909 ab die grüne Linie der städtischen Straßenbahn.
- Gleiberger Weg: Er führte bis in die 50er Jahre in mehreren Windungen am Oberen Hardthof vorbei zum Gleiberg. Durch die Einrichtung der Gießener Westtangente (E40/429) läuft er heute mit Überwegen an der Straße unterm Hardtwäldchen aus. Vor dem 2. Weltkrieg wusste man auf Grund der Bodenbeschaffenheit des Wegs nicht, ob man noch in Hessen-Darmstadt (also Oberhessen) oder schon in Preußen war.
- Günthersgraben: Dieser Weg beginnt an der Wilhelmstraße und führt im rechten Winkel zum Aulweg. Aus den Koppialbüchern der Stadt von 1484 ist überliefert, „item 1 morgen bye selters und dem Günthersgraben“. Im Zinsregister von 1475 kommt der Personennamen Günter vor. Also darf auf einen Flurnamen geschlossen werden, zumal es an anderer Stelle heißt „im Günthersgraben am Leihgesterner Weg“.
- Gutfleischstraße: Die Straße führt vom Landgericht und dem gegenüber liegenden Amtsgericht, die durch eine Geländebrücke (mundartl. „Beamten-Laufbahn“) verbunden sind zur Ringallee und verlief dann in der Wieseck-Aue. Sie erinnert an Dr. Egidius Gutfleisch (1844-1914), Rechtsanwalt und Geh. Justizrat, Reichs- und Landtagsabgeordneter. Von 1884 bis 1913 Stadtverordneter hochverdient um das Gemeindewesen, Ehrenbürger der Stadt.
- Händelstraße: Sie verbindet die Schubertstraße mit der Straße „Am Zollstock“ und erinnert an den Komponisten und Organisten Georg-Friedrich Händel (1685-1759 London)

- Heegstrauchweg: Er beginnt am Schiffenberger Weg und verläuft in süd-östlicher Richtung an der Sportanlage des MTV-1846 Gießen entlang bis zur Rathenaustraße.  
Ein seit dem Ende des 15. Jahrhunderts oft gebrauchter Flurname in den alten Gießener Fluren 13 und 15 im Gebiet zwischen dem Schiffenberger Weg und dem Bruchgraben (Klingelbach).
- Heyerweg: Kleiner Verbindungsweg von der Landstraße nach Rödgen zur Grünberger Chaussee.  
Er erinnert an den Gießener Professor der Forstwissenschaft Karl Gustav Heyer (1797-1856), der sich große Verdienste um den Anfang des 19. Jahrhunderts devastierten Gießener Stadtwalds erwarb.
- Hinter den Schießgärten: Diese Straße führte einst von der Rodheimer Straße in nordnordöstlicher Richtung als Stichstraße in die Flur 28, in der mehrfach der Flurname „Schießgärten“ im 17. und 18. Jahrhundert auftaucht.  
Nach einer Überlieferung schoss hier u. a. die Bürgerwehr im Jahre 1848 f.
- Hollerweg: Er beginnt an der hinteren Frankfurter Straße und verläuft in rundlicher Form zwischen Bundesbahn und hinter der Veterinärklinik entlang. Der Name ist eine Dialektform zur Pflanze Holunder.
- Carl-Vogt-Straße: Sie führt von der Grünberger Straße zur Licher Straße, diese Stichstraße durch eine Treppenanlage mit kleinem Springbrunnen endet.  
Der Name erinnert an den in Gießen geborenen Naturforscher und Professor der Zoologie („Affenvogt“) Carl Vogt (1817-1895). Er wurde 1848 als Gießener Abgeordneter in das „Paulskirchenparlament“ gewählt, schloss sich nach dessen Scheitern dem Stuttgarter „Rumpfparlament“ an und musste dann als „Linker“ vor der Reaktion kapitulieren und floh in die Schweiz.
- Körnerstraße: Sie verlief von Beginn der Gaffkystraße einst zum Aulweg. Die Straßenführung und damit der Name entfielen mit den Umbauarbeiten im Universitäts-Klinikum. Ein Teil der früheren Straßenführung heißt heute Paul-Meimberg-Straße nach einem verdienstvollen Rektor der Justus-Liebig Universität. An ihr liegt die berühmte ‚Heilstätte Seltersberg‘.

- Röntgenstraße: Kleine Verbindungsstraße vom Leihgesterner Weg zur Friedrichstraße.  
Ihr Name erinnert an den Entdecker der Röntgenstrahlen, der von 1879-1888 Professor der Physik in Gießen war. Wilhelm Konrad Röntgen (1845-1923) wurde auf eigenen Wunsch bei seinen Eltern auf dem Gießener Alten Friedhof beerdigt.
- Menzelstraße: Sie zweigt von der Marburger Straße in Höhe der Friedhofsallee in östlicher Richtung ab und endet an der Dürerstraße. Der Name erinnert an den bekannten Berliner Maler Adolf von Menzel (1815-1905).
- Richard-Wagner-Straße: Damals eine kleine Verbindungsstraße von der Beethovenstraße zum alten Aulweg ist sie heute eine durchlaufende Verbindungsstraße von der Beethovenstraße in südöstlicher Richtung bis zur Carl-Franz-Straße.  
Der Name soll an den bedeutenden Komponisten Richard Wagner (1813-1883) erinnern.
- Rodthohl: Ein kurzes Sträßchen, das Wilhelmstraße und Friedrichstraße in fast nord-südlicher Richtung verbindet.  
Die Bezeichnung geht auf einen Flurnamen des 17./18. Jahrhunderts zurück, der mehrfach in den Mutationsregistern der Stadt erwähnt ist.
- Sandkauterweg: Eine Verbindungsstraße vom Schiffenberger Weg zum Erdkauterweg. An seinem Ende stößt er auf die Bahnlinie Gießen-Gelnhausen. Dort steht noch das imposante Gebäude der Gailschen Tabakfabrikation, in das inzwischen die Polizeidirektion eingezogen ist.  
Der Name erinnert an zahlreiche Flurnamen, die in diesen Feldgewannen der Fluren 14 und 15 überliefert sind und auf den dort reichlich verbreiteten Sandboden hinweisen.
- Schlachthofstraße: Zweigt hinter der Lahnbrücke nach Süden ab, führt am Schlachthof entlang und verliert sich in den Schrebergärten der Lahnaue. Der Schlachthof wurde 1899 erbaut.
- Schubertstraße: Sie verband zunächst die Frankfurter Straße mit dem Aulweg und führt heute bis zum Neubaugebiet Schlangenzahl.  
Der Name erinnert an den Komponisten Franz Schubert (1797-1828).

- Thomastraße: Diese Straße beginnt an der Cranachstraße und endet an der Dürerstraße. Sie verläuft parallel zur Menzelstraße und zum Wiesecker Weg. Ihr Name erinnert an den Maler Hans Thoma (1839-1924).
- Uhlandstraße: Diese Stichstraße führt den Studentensteg weiter über den Wartweg. Sie endet nach wenigen Metern am Neuen Klinikum und ist benannt im Gedenken an den Dichter Ludwig Uhland (1787-1862).
- Weißerde: Eine kleine Verbindung zwischen Liebigstraße und Wilhelmstraße. Ursprünglich „Auf der Weißerde“. Alter Flurname, der in dieser Gegend öfter vorkommt wegen der tertiären Tone. So heißt es 1656 „auf der weißen erden“ (Mutationsregister).
- Studentensteg: Eine Verbindung des Wartwegs zum Leihgesterner Weg als Abkürzung für Studenten, die zur Klinik gingen.
- Welckerstraße: Eine kurze Verbindungsstraße zwischen Liebig- und Wilhelm-Straße. Sie erinnert an den Gießener Professor der Archäologie und Pädagogik Friedrich Gottlieb Welcker.
- Wißmarer Weg: Begann einst schon am Asterweg (später Sandfeld/Sudetenlandstraße) und führte zum Dorf Wißmar.
- Zu den Mühlen: Zweigt von der Lahnbrücke als schmaler Weg in nördlicher Richtung ab und verläuft sich bei den Mühlen.
- Zeppelinstraße: Sie war ein Teil der heutigen Ringallee zwischen Wiesenstraße und Gutfleischstraße. Der Name hielt sich nur kurze Zeit.

### **Quellen:**

- Karl Ebel: Alte Gießener Flur- und Straßennamen, in: Gießener Anzeiger, Jubiläumsausgabe 1925.
- Karl Ebel: Beiträge zur älteren Ortsgeschichte der Stadt Gießen, Gießen 1925
- Karl Ebel: Alte Gießener Flurnamen, in: Gießener Adressbuch 1931
- Heinrich  
Wilhelmi: Die Namen der Gemarkung Gießen, Marburg 1940
- Die Gießener Adressbücher ab 1840-1931